

Cholera und Pest sowie über die Missionsgebiete mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Missionen bereichert. Wie alle anderen Arbeiten Bergs zeichnet auch diese sich aus durch eine ungewöhnliche Fülle des Materials bei größtmöglicher Raumausnutzung und vorab durch absolute Verlässlichkeit und Zeitnähe. Die sechs Kapitel handeln über: Die Mission der fortlebende Christus; Missionsärztliches Wirken der nicht berufsmäßig ausgebildeten Missionäre; Der Missionsarzt; Tropenhygiene, Epidemiebekämpfung und Leprosenfürsorge; Christliche Liebestätigkeit in den Asylen; Hilfe bei Katastrophen. Da kann das katholische Volk wieder einmal sehen, was aus seinen Missionsspenden für unendlicher Segen quillt, da kann der oberflächliche Schwätzer und Kirchenfeind, aber auch der laue Katholik sehen, was gelebter Glaube für Wunder wirkt. Das Buch sollte die deutschsprechenden Gebiete geradezu überschwemmen. Das wäre die beste Antwort auf die Kirchenmüdigkeit vieler und die Kirchenfeindlichkeit von so mancher Stelle und Seite.

St. Ottilien (Oberbayern).

P. Beda Danzer O. S. B.

50 Jahre auslandsdeutsche Missionsarbeit. Von *Bischof Xaver Geyer*. (219.) Freiburg i. Br. 1936, Herder. Brosch. M. 3.90, Leinen M. 4.80.

Volle 44 Jahre weilte Bischof Geyer im Ausland in vier Weltteilen und hat in dieser Zeit unsagbar viel Seelennot deutschstämmiger Auswanderer auf den Schiffen und in fernen Landen kennen gelernt. In einer langen Reihe von oft recht interessanten Erlebnissen gibt er seine Erfahrungen zum Besten. Ganz eigenartig gestaltete sich seine Lage während des Weltkrieges. Er selbst war geborener Bayer (Regen im Bayrischen Wald), seine Mission stand unter dem besonderen Schutze des österreichischen Kaiserhauses, er selbst gehörte seit 1896 der italienischen Kongregation der Söhne des heiligen Herzens Jesu an und wirkte in dem unter englischer Herrschaft stehenden Ägypten. 1922 kehrte der 62jährige Bischof nach Europa zurück, unternahm eine Werbereise nach den Vereinigten Staaten und gründete 1926 die „Gemeinschaft von den heiligen Engeln“, deren Sitz zuerst Godesberg am Rhein und seit 1933 das ehemalige berühmte Benediktinerkloster Banz ist. Wer das Buch gelesen, wird von der unbedingten Notwendigkeit dieses Unternehmens völlig überzeugt sein und dem Werke seine Beihilfe nicht versagen können. Eine stattliche Anzahl von trefflich gelungenen Vollbildern erhöhen den Wert des ansprechenden Buches.

St. Ottilien (Oberbayern).

P. Beda Danzer O. S. B.

Geschichte der Säkularisation in Frankfurt am Main. Von *Dr Ernst Georg Gerhard*. (69. Heft der Veröffentlichungen der Sektion für Rechts- und Staatswissenschaft der Görres-Gesellschaft.) Paderborn 1935, Ferd. Schöningh.

Die fleißige Arbeit konnte auf ein reiches Aktenmaterial zurückgreifen. Das Ergebnis der Arbeit ist für Frankfurt lokalhistorisch interessant, ändert aber an dem Urteil über die Säkularisation der Kirchengüter im Jahre 1803 im allgemeinen nichts, wenngleich der Verfasser die Leistungen der Stadt Frankfurt herauszustreichen sich bemüht. Der Reichsstadt fielen vier Kollegiatstifte und drei Klöster (je ein Karmeliterkloster, Dominikanerkloster und Kapuzinerkloster) zu. Die von den mit Pensionen ausgestatteten Patres der aufgehobe-

nen Klöster abgegebenen günstigen Urteile stammen eben von Aufklärern, sind also nicht so zu werten, wie es der Verfasser tut. Das vielfach verschleuderte Kunstgut, Paramente, Bücher u. s. w. wurde auch hier durch die Stadt Frankfurt demselben unwürdigen Schicksal überliefert wie anderswo. Der Abschnitt über die kirchenpolitischen Auseinandersetzungen zwischen der Stadt und der kirchlichen Behörde bietet zwar auch nichts wesentlich Neues, trägt aber zur Charakterisierung Dalbergs manches bei.

Wien.

Univ.-Prof. Dr Ernst Tomek.

Bischof Konrad Martin. Von *P. Ansgar Volmer*, Franziskaner. (198.) Kevelaer 1935, Butzon u. Bercker.

Der Band aus der Reihe „Deutscher Priestergestalten“ umreißt die charakteristische Persönlichkeit des Paderborner Bekennerbischofes. Aus religiös gesundem Stamm, wurde der talentierte Student in München von Schelling, Allioli und Görres angeregt, machte in Halle mit der protestantischen Theologie (Gesenius, Tholuck, Leo) Bekanntschaft und hörte in Würzburg u. a. Bickel und Fischer. Nachhaltiger beeinflusste ihn jedoch Möhlers „Symbolik“. 1834 promovierte er in Münster zum Doktor der Theologie. Seine Laufbahn führte ihn u. a. an das katholische Gymnasium Köln, wo einer seiner ersten Schüler Adolf Kolping war, und an die theologische Fakultät Bonn. 1856 wurde er zum Bischof von Paderborn gewählt. Hier wirkte Bischof Martin bis 1874, wo er wegen eines Hirtenbriefes verhaftet wurde. Im nächsten Jahre setzte ihn die preußische Regierung ab und der vom Volke hochverehrte Bischof kam auf die Festung Wesel. Aus Holland, wohin er sich von Wesel begeben hatte, wurde er ausgewiesen und starb 1878 als Verbannter in Mont St. Guibert in Belgien. Bischof Martin, aus dessen gewandter Feder über 40 Schriften stammen, war seinerzeit gegen Hermes aufgetreten, daher übertrug ihm das Vatikanum die Abfassung des Kanons gegen den Hermesianismus, der in der zweiten Fassung („Si quis dixerit, assensum fidei christianae non esse liberum, sed argumentis rationis humanae necessario produci, a. s.“) angenommen wurde. Bischof Martin vertrat von Anfang an die päpstliche Unfehlbarkeit. Der Bearbeiter gibt eine vortreffliche Darstellung dieses Bischofes, der eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Linzer Bischof Rudigier aufweist. In der benützten Literatur vermißt man Cuthbert Butler, Das Vatikanische Konzil. Die Leser dieses Buches werden Langbehns Wort erleben: „Man kann Tote wieder lebendig machen, indem man geistig mit ihnen lebt.“

Linzer a. D.

Dr Karl Eder.

P. Rogerius Neuhaus, ein deutscher Franziskaner in Brasilien 1863—1934. Von *P. Petrus Sinzig O. F. M.* (227.) Kevelaer, Butzon u. Bercker. M. 3.50.

Man begreift nach Lesung des Buches, daß die Brasilianer ihren P. Rogerius wie einen Heiligen ehren und daß nicht nur der Wunsch, sondern auch die Hoffnung besteht, ihn einst auf den Altären zu sehen. Die wahre katholische Größe in Tugend, Opferliebe und Seeleneifer, gepaart mit herzwinnender Bescheidenheit, reift da zur Vollendung heran in den 43 Jahren mühevoller Missionsarbeit. Neben der religiösen Erbauung gibt das Buch viel interessante Einblicke in das gesamte Leben und wechselvolle Treiben der Brasilianer.

Wien.

Josef Lachmair S. J.